

dern es bleiben immer etwa 0.3—0.6% ätherlösliche Bestandteile unaufgenommen, die aus Furfurol und unangenehm riechenden wachsartigen Verbindungen bestehen. Zur Bestimmung des Eugenols werden 1,0—1,5 g. ätherisches Oel mit 20 ccm. 5%iger NaOH verseift ($\frac{1}{4}$ Stunde), die Seife mit 20 ccm. Petroläther ausgeschüttelt, darauf mit 5%iger NaOH auf 30 ccm. ergänzt, hievon 15 ccm. mit 5 ccm. 25%iger Schwefelsäure, 6 g. Kochsalz und 20 ccm. Pentan versetzt, gut durchgeschüttelt und in einem aliquoten Teil der Pentanlösung das Eugenol durch Verdunsten des Lösungsmittels bestimmt. Diese Methode ergab mit selbst hergestellten Mischungen von Eugenol, Acetoeugenol, Caryophyllen und Methylamylketon sehr gute Resultate. Die Ergebnisse der auf zahlreiche Nelkenproben ausgedehnten Untersuchungen sind hier zusammengestellt:

| | ätherisches Oel % | Eugenol % | Eugenol in % des ätherischen Oeles |
|---------------------------|-------------------------|--------------|--|
| Amboina-Nelken | 21.3—22.1 | 17.0—17.6 | 79.0—80.6 |
| Zanzibar-Nelken | 18.4—20.1 | 15.4—16.6 | 80.0—86.1 |
| Nelkenpulver des Handels | 17.0—19.3 | 15.5—16.3 | 85.0—87.9 |
| Nelkenstiele | 5.8—6.7 | 5.4—5.7 | 83.1—84.5 |
| Antophylli (Mutternelken) | 2.2—9.2 | — | 85.5—85.9 |

Mit zunehmender Reife der Antophylli sinkt deren Gehalt an ätherischem Oel sehr rasch. Gemahlene Nelken vertragen längeres Aufbewahren sehr gut; so enthielt z. B. eine Probe nach zweijährigem Aufbewahren noch 19.1% ätherisches Oel. Die besten Nelkensorten (Amboina-Nelken) haben den höchsten Gehalt an ätherischem Oel und an Eugenol, dagegen den niedrigsten Eugenolgehalt des ätherischen Oeles, was darin seinen Grund hat, dass deren Oele, die auch feiner im Aroma sind, einen grösseren Gehalt an Estern und Ketonen aufweisen. Schätzlein (Weinsberg).

Briquet, J., Biographies de Botanistes suisses. (Genève, 1906. 8^o. 175 pp. Avec Portraits hors texte.)

Biographien von Jacques Roux (Genf, 1773—1822), Albrecht von Haller filius (1758—1823, mit Portrait), Louis Perrot (Neuenburg, 1785—1865, mit Portrait), Jean-Pierre Dupin (Genf, 1791—1870, mit Portrait), Charles-Isaac Fauconnet (Genf 1811—1876, mit Portrait), Friedrich-Sigmund Alioth (Basel, 1819—1878, mit Portrait). C. Schröter (Zürich).

Personalnachrichten.

Technische Mykologie wird als besonderes Lehrfach neben Allgemeiner Bakteriologie vom Sommer-Semester 1910 ab an der Technischen Hochschule zu Hannover eingeführt; den Lehrauftrag dafür erhielt Prof. Dr. **C. Wehmer**, der auch dem als Abteilung des Techn.-Chem. Instituts eingerichteten neuen Laboratorium für technische Bakteriologie vorsteht.

Professor Dr. **G. Haberlandt**—Graz, hat den Ruf als Nachfolger **Schwendener's** angenommen und übernimmt die Berliner Professur mit Schluss des Winter-Semesters.

Ausgegeben: 29 März 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalnachrichten. 352](#)